

B 238n: Die Trassengeegner sind alarmiert

Die Online-Erörterung zur Nordumgehung ist gelaufen. Viele Probleme und Risiken aber blieben ungeklärt, sagen die Trassengeegner von Pro Ilsetal. Sie sind besorgt, dass die Bauarbeiten dennoch starten könnten.

Katrin Kantelberg

Lemgo. Die Planungen für die Nordumgehung B 238n gehen in die entscheidende Phase: Kommunen, Institutionen, Gegner und Befürworter der Trasse hatten in einer Online-Anhörung über 5 Wochen Zeit, auf die bereits zuvor eingereichten Einwände zu reagieren. Mit unbefriedigendem Ergebnis, wie der Verein Pro Ilsetal sagt. „Straßen.NRW“ hat unsere Einwände nur zur Kenntnis genommen.“ Viele Probleme und Risiken blieben damit ungeklärt.

Ein 132 Seiten umfassendes Gutachten hatten die Trassengeegner zuvor über ihre prominente Anwältin Dr. Roda Verheyen bei der Bezirksregierung eingereicht. Das war schon 2021 der Fall, doch der Landesbetrieb Straßenbau („Straßen.NRW“) hatte sich eine längere Frist erbeten, um die zahlreichen Einwände aufzuarbeiten. Laut Bezirksregierung 65 an der Zahl.

In der Online-Konsultation nahm „Straßen.NRW“ im April und Mai zu den Einwendungen Stellung, auf die die Teilnehmer der Online-Erörterung dann wiederum reagieren konnten. Von dem Ergebnis der nicht öffentlichen Online-Sitzung aber ist Karl-Ludwig Tracht, Vorsitzender des Vereins Pro Ilsetal, mehr als frustriert. „Unsere Einwände wurden überhaupt nicht aufgenommen.“

Dennoch ist, die Phase der Öffentlichkeitbeteiligung durch die Online-Konsultation als digitale Form der Erörterung abgeschlossen“, wie Steffen



An der Westalm (unten rechts) macht die Lemgoer Westumgehung einen scharfen Knick Richtung Bad Salzuflen. Hier würde die Nordumgehung geradeaus und dann in einem weiten Schwenk durch das Ilsetal fortgesetzt. Archivfoto: Nicole Ellerbrake

Adams, Pressesprecher der Bezirksregierung, auf Nachfrage erklärt. Die Einwendungen lägen aktuell erneut „Straßen.NRW“ zur Stellungnahme vor. Danach ist die Bezirksregierung am Zuge, um die Eingaben zu prüfen und das Planfeststellungsverfahren gegebenenfalls mit dem Planungsbeschluss, also quasi der Baugenehmigung, zu beschließen. Den Gegnern bliebe dann nur noch die Klage. „Das aber“, ärgert sich Helmut Haybach, Anwohner und Mitglied von Pro Ilsetal, „hätte keine aufschiebende Wir-

kung“, das heißt, der Bau könnte unterdessen bereits vorangetrieben werden.

Gefährlicher Kreisel

Dabei sehen die Mitglieder von Pro Ilsetal etliche Argumente und Einwände gegen die 3,1 Kilometer lange Trasse weder entkräftet, noch zum Teil überhaupt aufgenommen. Das sei zum Beispiel beim Hochwasserschutz der Fall, schließlich liege der geplante Kreisel kurz hinter dem Rewe am Entruper Weg in einem Gebiet, das laut Land NRW als gefährdetes Hochwassergebiet gelte. Bei extremen Starkregen stünde damit der gesamte Kreisel unter Wasser, so die Trassengeegner. Zumal für eine landwirtschaftlich genutzte Brücke am Alten Knick eine vier Meter hohe Rampe gebaut werden solle. „Die würde dann für weiteren Rückstau sorgen.“

Der große Kreisel wirft bei Pro Ilsetal überdies weitere Fragen auf. Mit Dimensionen vergleichbar dem an der Ostwestfalenstraße in Lieme bilde er für Radfahrer und Fußgänger ein Sicher-

heitsrisiko. Denn anders als etwa in Lieme seien am Entruper Weg viele Schüler unterwegs. Wie sie Kreisel samt zuführender Straßen überqueren sollen, sei bislang kaum Thema gewesen. „Eine Ampel ist nach Aussagen der Verkehrsplaner nicht erlaubt.“ Doch auch hierzu habe es in der Online-Anhörung keine Antworten gegeben.

Die Deponie

Ungeklärt bleibt für die Trassengeegner auch das Vorgehen an der alten Deponie Leese (Deponieklasse 2). Laut Planungen müsste die neue Trasse auf rund 100 Quadratmetern die Deponie beschneiden. Dafür sei eine Spundwand eingeplant. Offen ist dabei nach Ansicht von Pro Ilsetal, inwieweit es zu Ausflüssen und Ablagerungen kommen könnte.

Und dann sind da noch die Verkehrszahlen: Gebaut vor allem, um die Innenstadt an Gosebrede & Co. spürbar vom Verkehr zu entlasten, wird die Umgehungsstraße diesem Ziel nicht gerecht werden können, sind Tracht und Haybach überzeugt.

Und berufen sich dabei unter anderem auf ein Gutachten des städtischen Planungsamtes von 2000. Damals hatte Bauamtsleiterin Almut Schmersahl ausgeführt, dass die Trasse nicht zu der gewünschten Entlastung führen werde, dafür aber wertvolle Biotop im Ilsetal zerstöre und die „Wohnqualität im Norden erheblich verschlechtere“. Schließlich führe die Trasse nur 130 Meter entfernt von der Kita Dewitzstraße und 70 von St. Loya entlang, „und das ohne Lärmschutzmaßnahmen“, wie Tracht und Haybach ergänzen.

Spürbare Entlastung?

Im Gegenzug aber würden die Bewohner von Gosebrede & Co. zumindest beim Lärm die Entlastung kaum bis gar nicht spüren. Denn dafür müssten die Zahlen deutlich unter den Prognosen von „Straßen.NRW“ liegen. Das Planungsamt hatte dazu im Jahr 2000 erklärt: „Eine physiologische Halbierung des Verkehrslärmes erfordert eine Pegelreduzierung von ca. 10 dB (A), das heißt eine Minderung von 90 auf 10 Prozent der Ver-

kehrsmenge.“ „Straßen.NRW“ hingegen geht von 45 Prozent Entlastung für die Rintelter Straße und 21 bis 25 Prozent für Gosebrede und Richard-Wagner-Straße aus.

Eigene Zahlen

Überdies zweifeln die Trassengeegner die Zahlen von „Straßen.NRW“ an und haben vom 25. Oktober bis 2. November 2023 selbst gemessen: An der Gosebrede zählten sie 14.100 Fahrzeuge pro Tag, an der Rintelter Straße 10.600. „Straßen.NRW“ war hingegen für 2030 nach Bau der Nordumgehung von 13.000 Fahrzeugen ausgegangen (-29 Prozent). Die letzte Messung stammt aus dem Jahr 2015. „Damit haben sich die Zahlen bereits reduziert, auch ohne Nordumgehung.“

Wie mehrfach berichtet, ist die neue Ortsumgehung B 238n auf 3,1 Kilometern geplant. Die Straße beginnt an der L 712 (Ostwestfalenstraße), kreuzt dann den Leeser Weg (Kreisstraße 33), überquert den Sommerhäuschenweg, um anschließend zwischen dem Ilsetal und nördlicher Bebauung abzuschwenken. Am Entruper Weg ist ein Kreisverkehr geplant. Die Trasse wird schließlich südlich von Eben-Ezer an die B 238 angebunden. 13 Millionen Euro waren 2014 für das Projekt eingeplant, das sich auch aufgrund wechselnder politischer Machtverhältnisse immer wieder verzögerte. In Lemgo sprechen sich einzig die Grünen deutlich gegen das geplante Bauvorhaben aus.

Noch sei die Planung im laufenden Verfahren, damit lasse sich die Entscheidung über die Beschlussfassung nicht zeitlich terminieren, so der Sprecher der Bezirksregierung. Und auch „Straßen.NRW“ möchte sich weder zu den weiteren Planungen noch zu den aktualisierten Kosten äußern.

Der Verein Pro Ilsetal geht davon aus, dass bei der Beschlussfassung noch in diesem Jahrzehnt mit Bau und Fertigstellung zu rechnen sei.

Kontakt zur Autorin per E-Mail an kkantelberg@lz.de



Wie diese Visualisierung zeigt, könnte der neue Kreisel am Entruper Weg in unmittelbarer Nähe der Steinmühle verlaufen. Foto: Pro Ilsetal

Naturnaher Garten

Lemgo. Den naturnahen Garten von Karin Frevert, Steinstoß 16, können Besucher bei einer Führung am morgigen Donnerstag kennenlernen. Der Garten ist ab 17 Uhr geöffnet. Die Führung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Freverts Garten ist knapp 100 Quadratmeter groß und vom Verein „Natur im Garten NRW“ zertifiziert. Gäste können sich über ökologische Gestaltung und Pflege informieren, beispielsweise über Insektenschutz und Pflanzenbestimmung.

Rat für Ehrenamtler

Lemgo. Die Freiwilligen-Agentur bietet am heutigen Mittwoch von 10 bis 12 Uhr im Treffpunkt Ehrenamt im Haus Wippermann, Kramerstraße 5, eine Sprechstunde an. Wer sich engagieren möchte oder ehrenamtliche Unterstützung sucht, findet dort fachliche Hilfe.

Die „Wilde Wiese“ backt Pizza

Das „ZDI-Zentrum Lippe Mint“ baut gemeinsam mit Realschülern und Eltern einen Pizzaofen auf dem Außengelände der Kita.

Lemgo. Die Kindertagesstätte „Wilde Wiese“ am Biesterbergweg hat jetzt einen Freiluft-Pizzaofen. Schüler der Realschule Lemgo haben den Ofen gemeinsam mit dem „ZDI-Zentrum Lippe Mint“ und Eltern der Kita-Kinder gebaut. Ebenfalls beteiligt waren laut Pressemitteilung der Lippe Bildung Ideengeber Addi Schulze aus Brake sowie der Lemgoer Ofenbaumeister Detlef Kreiling. „Anlässlich der Einweihung gab's frisch gebackene Pizza aus dem Ofen“, heißt es weiter.

Hunger hätten dabei nicht nur die Kita-Kinder mitgebracht, sondern auch diejenigen, die den Bau geplant, gebaut und finanziert hatten. Dass sich der Aufwand gelohnt habe, habe man an den zufriedenen Gesichtern der Helfer, Organisatoren und Sponsoren gesehen.

Das Schülerprojekt „Pizzaofen“ des „ZDI-Zentrums Lippe Mint“ und der Realschule Lemgo sei bereits vor rund zwei Jahren mit der Planung unter der

Leitung von Lehrer Thomas Menking gestartet. „Auf dem Außengelände der Wilden Wiese werkten die Schüler dann unter Aufsicht am Bau des Ofens. Doch schnell ist klar geworden, dass das komplexe Projekt nicht allein zu schaffen war; bei einigen Arbeitsgängen, zum Beispiel beim Schweißen, gab es auch sicherheitstechnische Bedenken. Hier packten die Eltern der Kita-Kinder nach Feierabend und an den Wochenen-

den tatkräftig mit an“, erinnert Lippe Bildung in der Mitteilung.

„Gerade in der ersten Phase von der Planung bis zu den Bau-tätigkeiten haben die Schüler wichtige Erfahrungen gesammelt, weil sie viele Tätigkeiten aus Mint-Berufen kennenlernen und selbst ausführen konnten“, wird Thomas Mahlmann vom „ZDI-Zentrum Lippe Mint“ in der Mitteilung zitiert. Erzieherin Nicole Siefert fügt hinzu:

„Dass wir hier ein ganz tolle Gemeinschaft haben, sieht man am Einsatz der Eltern. Ich freue mich auch, dass die Finanzierung so unproblematisch geklappt hat. Wir haben auch mit Unterstützung der Endor Base Star Wars Fans OWL bei Handballspielen des TBV Lemgo Geld gesammelt.“ Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln der Bundesagentur für Arbeit und des Landesministeriums für Kultur und Wissenschaft.



Die erste selbst gebackene Pizza wird serviert: Ideengeber, Ofenbauer, Eltern, Schüler und Kita-Kinder lassen es sich schmecken. Foto: Lippe Bildung

Diskussion zur Europawahl

Lemgo. Eine Diskussionsveranstaltung zu den Ergebnissen der Europawahl beginnt am morgigen Donnerstag um 19 Uhr im Haus Wippermann, Kramerstraße. Nach einer ersten gemeinsamen Einordnung der Wahlergebnisse schaltet sich Dr. Justus Schönlaue vom Ausschuss der Regionen in Brüssel digital dazu. Das Gesprächsformat des runden Tisches ist laut Volkshochschule parteipolitisch und konfessionell neutral. Anmeldung unter Angabe der Kursnummer L1262 unter Tel. (05231) 9778030.

Liemer Kaffeeklatsch

Lemgo-Lieme. Gespräche und hausgemachte Torten, Kaffee und Tee locken am heutigen Mittwoch von 15 bis 17 Uhr ins Liemer Gemeindehaus. In der Ecke 10. Gruppen werden gebeten, sich unter Tel. (0176) 50064003 anzumelden.